

# Amts- und Intelligenzblatt

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 77

Dienstag den 27 September

1859.

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Namens-Änderung.

Waiblingen Dem Gesuch des Bauern Johann Georg Müller von Winnenden um Erlaubniß dem von seiner Ehefrau in die Ehe gebrachten Kinde Christiane Katharine Jeut seinen Familien-Namen beilegen zu dürfen ist durch Dekret der Königl. Kreisregierung vom 16 September 1859 unter Vorbehalt der Rechte Dritter entsprochen worden.

Den 20 Sept. 1859.

K. Oberamt.  
Häberlen.

Waiblingen. Jakob Koch in Dypelsbohm hat um Kramconcession nach-gesucht, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß, wer Einwendungen gegen den beabsichtigten Gewerbetrieb zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich vorbringen möge.

Den 20 Sept. 1859.

K. Oberamt.  
Häberlen.

#### Großheppach.

#### Gläubiger-Aufruf.

Zum Zwecke der Verlassenschafts-Aus-einandersezung des am 10. Juli 1859 gest. Johannes Ellwanger, Mathias Sohn, gewesenen Bauern dahier, werden dessen etwa unbekannte Gläubiger, sowie diejenigen, gegen welche er allenfalls Bürgschafts-Verbindlichkeiten eingegangen haben sollte, anmit aufgefordert, ihre Ansprüche unver-züglich anzumelden.

Den 17 September 1859.

Theilungsbehörde.

Vdt. R. Amts-Notariat Großheppach.

Cunradi.

#### Enversbach.

#### Gläubiger Aufruf.

Zum Behufe der oberamtsgerichtlich ge-statteten außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Glasers G. Friederich Ruffbaum von hier werden dessen bis jetzt unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen binnen 21 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und nach-zuweisen, widrigenfalls sie bei der Verwei-sung des vorhandenen Vermögens unber-ücksichtigt bleiben würden.

Den 17 Sept. 1859.

Schultheißenamt

Frick er.

# Waldenpöhlener Gew. - Blatt

Waiblingen.

## Verkaufsversuch oder Verpachtung.

Das der Stadtgemeinde gehörige vormalige Wildmannwirthshaus an der alten Fellbacher Straße ist zum Verkauf ausgesetzt. Dasselbe hat Schildwirthschaftsrecht und ist hiezu, sowie zu Bereibung einer Bierbrauerei, welche darin eingerichtet war, ganz geeignet, umso mehr, als hier nur eine einzige Bierbrauerei befindlich, und das Gebäude mit guten Kellern versehen ist.

Es ist bei dem Haus ein  $1\frac{1}{2}$  Morgen haltender Baum und Ruchegärten, und ist dieses Anwesen unfern des Bahnhofes zur Eisenbahn gelegen, in sehr gesunder Lage mit Brunnen vor dem Haus.

Am Montag den 3. Okt. d. Vormittags 11 Uhr wird ein Verkaufsversuch und wenn dieser nicht gelingen würde, eine Verpachtung vorgenommen wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. September 1859.

Gemeinderath.

Waiblingen den 26. Sept. 1859.

Die Gallus-Wehser'sche Stiftung wird demnächst wieder ausgetheilt werden. Dieselbe ist nach der Stifts-Urkunde für solche bestimmt, welche sich durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einföhrung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Vorseiten, Rettung Anderer aus großer Gefahr, auch seltener Dienstboten-Treue vor Andern ausgezeichnet haben."

Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch vor dem 12. Okt. mit beglaubigten Zeugnissen wenden.

an

Die Stadtpflege.

Waiblingen. Pförch Verkauf.

Am nächsten Donnerstag Vormittag 11 Uhr wird der Pförch auf dem Rathhaus verkauft.

Den 27. September 1859.

Stadtpflege.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Der Eigenthümer einer auf der Röhthe gefundenen, schwarzseidenen Halsbinde kann solche gegen Einrückungs-Gebühr abholen

im Pflug dahier.

Waiblingen.

## Wirthschafts-Verkauf.

Die Wittwe des Sternwirth Klingler beabsichtigt ihr Anwesen zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

1) aus dem 2. stöckigen Wirthschafts-Gebäude mit dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit.

Das Gebäude enthält parterre

1) Wirthschafts-Zimmer mit Bäckereieinrichtung, Küche, Speise- und Mehlkammer, im oberen Stock 5 Zimmer und unter Dach geräumige Fruchtböden.

2) Einer an das Wirthschafts-Gebäude anstoßenden Scheuer mit Stallung zu 20 Pferden.

Das Ganze liegt an der Haller-Schornborfer-Stuttgarter Route gegenüber der Post, in gutem baulichen Zustand.

Das Anwesen ist in der besten und für ein Wirthschafts- und Bäckerei-Gewerbe günstigsten Lage und erfreut sich in beider Richtung einer großen Frequenz, die sich durch die Eisenbahn noch steigert und bietet dieses Anwesen einem tüchtigen umsichtigen Mann ein sicheres Auskommen. Die Zahlungsbedingungen sind billig gestellt, auch können einem Käufer die nöthigen Fässer in Kauf übergeben werden.

Das Anwesen kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

## Hermann Seeger

Tapezier

in

Cannstatt

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von Polster-Meubles so wie im Tapezieren der Zimmer, polstern in alten und neuen Manieren, Tapezieren der Fenster, Betten etc. unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Waiblingen.

Unterzeichneter ist willens seinen Steinbruch im Rosberg zu verkaufen, Liebhaber können selbst bei mir einen Kauf abschließen.

Johannes Böhringer.

Waiblingen

Ein lediges Frauenzimmer sucht bis Martini eine Kammer zu mietzen. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

### Waiblingen.

Diejenigen Güterbesitzer, welche zur Eisenbahn Güter verlieren, werden auf nächsten Donnerstag den 29. d. M.

Abends 7 Uhr

zu einer Besprechung zu

**Mezger Hölder**

eingeladen

**Hölder. Fischer.**

### Waiblingen.

Der Unterzeichnere hat austräglich auf 3 J. zu verpachten:

2 Brtl. Acker im Sehrenteld 1 Brtl. 12 $\frac{1}{2}$  Mth. im innern Weidach. Liebhaber wollen am Donnerstag Abend zu mir kommen.

Christian Kaufmann.

### Landwirthschaftliches.

**Firniß für Eisen- und Stahlwaren gegen Rost.**

Das von Conse angegebene Verfahren besteht darin, daß man die Stücke, welche gefirnißt werden sollen, mit einer stark alkalischen Lauge wäscht, sie sodann mit reinem Wasser abwäscht und mit reinem Leinwandzeug abtrocknet. Man nimmt hierauf sogenannten dicken Oelfirniß, dessen Hauptbestandtheil Copal ist, und zwar den weißesten, den man haben kann, und mischt zur Hälfte bis  $\frac{4}{5}$  ein gut rectificirtes Terpentinöl dazu, je nachdem man den Metallglanz der Stücke mehr oder weniger bewahren will. Die Mischung erhält sich ohne Veränderung, wenn sie gut verschlossen ist. Bei der Anwendung dieses Firnisses nimmt man ein kleines Stück feinen ausgewaschenen Schwamm, taucht es, um das Wasser zu entfernen, in Terpentinöl, gibt hierauf ein wenig Firniß in ein Gefäß, legt den Schwamm hinein, bis er ganz angesogen ist, und drückt ihn zwischen den Fingern, so daß nur eine ganz kleine Menge Firniß darin bleibt. In diesem Zustande fährt man damit leicht über das Stück mit der Vorsicht, daß man nicht wieder zurückfährt, wenn die Essenz einmal versogen ist, weil dadurch der Anstrich rauh und ungleich wird. Man läßt ihn dann an einem von Staub geschützten Orte trocknen.

Die Erfahrung hat bewiesen, daß Eisen- u.

Stahlwaaren, auf diese Weise behandelt, ihren Metallglanz behalten und nicht den leichtesten Rostflecken annehmen, auch wenn sie mit den Händen gerieben werden und zum täglichen Gebrauch dienen. Dieser Firniß läßt sich auch auf Kupfer anwenden, wenn man dieselbe Vorsicht beobachtet, wie bei dem Eisen und dem Stahl. Man muß nur dafür sorgen, daß die Stücke nicht in dem Augenblicke gebraucht werden, wo das Kupfer eben erst geschliffen wurde. Man reinigt es und läßt es einen Tag an der Luft liegen, wobei es eine dem Gold ähnliche Farbe annimmt, und kann man es dann nach dem angegebenen Verfahren firnissen. Hiedurch ist es vor aller oxydirenden Einwirkung geschützt und behält Politur und Farbe. Physikalische Instrumente können, auf diese Art überzogen, bei Experimenten, bei welchen man sich des Wassers bedient, gebraucht werden, ohne die geringste Veränderung zu erleiden. Gewerbeblatt No. 35.

### Werth der menschlichen Excremente

Die 10 Etr. Excremente, welche ein Mensch jährlich produziert, haben einen Werth von 3 $\frac{1}{2}$ —5 fl. Berechnet auf eine Stadt wie Stuttgart, mit gegen 50000 Einwohnern, kommen wir zu der städtischen Summe von 175000 bis 250000 fl. Den Werth des von 1000 Menschen täglich gewonnenen Harns—die Menge desselben würde 25 Etr. betragen, worin 1 Etr. fester Rückstand—veranschlagt Stöckenhard auf 10 fl. Demnach produziren Stuttgart's Bewohner jährlich Harn im Werthe von 182500 fl. Excremente und Harn zusammengenommen repräsentiren ein Kapital von über 300000 fl. Gewerbeblatt No. 36.

### Verschiedenes

#### Neues Papiergeld.

Bei der Belagerung von Wien kam ein Gemeiner des Sereczaner Grenzregimentes nicht in der besten Absicht in das Haus eines Schullehrers, dessen Bewohner sich alle geflüchtet hatten. Voll kühnen Muthes sah sich der Eindringling rings um in den ihm preisgegebenen Stuben und Kammern, konnte jedoch zu seinem Aergern nirgends etwas Kostbares und des Mitnehmens werthes entdecken. Als er endlich in der Schublade eines kleinen Tisches wühlte, verwandelte sich sein über das vergebliche Suchen

erregter Unwille plötzlich in laute Freude.

Er hatte nämlich oft schon von einem Gelde gehört, das in Papier ausgeprägt, so viel gelte, als Gold und Silber, obschon er selbst nie ein derartiges besessen hatte. Hier lagen nun ganze Päckchen blau, grün, roth und grauefärbter Papiere mit verschiedenen Arabesken bemalt und mit goldenen oder schwarzen Lettern bedruckt. Was konnte es anders sein, als das wegen seiner leichten Unterbringung und vieler andern Vortheile praktikable Papiergeld? —

Entzückt über seinen Fund steckte er den ganzen Vorrath dieser werthvollen Päckchen zu sich, verließ das Haus, ohne sonst etwas anzurühren und eilte spornstreichs in ein nahe gelegenes Wirthshaus. Obwohl er der Landessprache nicht mächtig war, so hatte er sich doch bald verständlich gemacht, und duftender Braten und golden perlender Wein wurde mit der größten Bereitwilligkeit von dem zitternden Wirth herbeigebracht. Unser martialischer Held ließ sich's im stolzen Bewußtsein seiner eben gemachten reichen Beute vortrefflich schmecken.

Nach geendetem Mahle griff er in die Brusttasche, um seine Zechen großmüthig zu bezahlen und rief daher den Wirth herbei, welcher sich, erfreut über die nicht vermuthete Zahlung, mit dem Käppchen in der Hand ganz ehrerbietig näherte.

Der Serecjaner warf eines der erbeuteten Papiere auf den Tisch, doch kaum hatte der Wirth das neue Papiergeld erblickt, als er wie vom Blitze getroffen zurückprang und, ohne die gebotene Zahlung zu acceptiren, zur Thüre hinauseilte. Bald jedoch kam er wieder und brachte dem gefürchteten Gaste auf Schüsseln und in Flaschen das Beste, was Küche und Keller zu bieten hatte.

Der Freibeuter sah mit Erstaunen die vermehrte und verbesserte Auflage, hielt sie jedoch für eine unmittelbare Folge seiner eben bewiesenen generösen Zahlungsbereitwilligkeit, und fing daher muthig wieder von Vorne an, zu essen und zu trinken, wobei er nur bisweilen wohlgefällig schmunzelnd mit der Zunge schnalzte.

Als er jedoch auch diese zweite Mahlzeit vertilgt hatte, wollte auch er an Großmuth nicht nachsehen, griff abermals in seine Brusttasche,

und warf ein zweites, diesmal rothes Papier auf den Tisch, bei dessen Erblicken der mit Bangen harrende Wirth etwas freier aufzuathmen wagte und froh war, so leichten Kaufes davongekommen zu sein, während unser Held mit dem Säbel klirrend stolz, die Wirthskube verließ.

Die großmüthige Zahlung des Rothmantels bestand in zwei Biletten wie sie die Lehrer den Schülkfindern zu geben pflegen; auf dem ersten grauen stand mit schwarzen Lettern: Unzufrieden, auf dem zweiten rothen: Sehr zufrieden mit goldenen Buchstaben.

— Gleichwie im vorigen Jahre, fand auch in diesem zu Upsala eine Schwimmpromotion für Damen Statt. Zu dem vom schönsten Wetter begünstigten Feste hatten sich unzählige Zuschauer, besonders Damen, eingefunden. Zur Feier des Tages war das Badehaus mit Laub, Kränzen, Blumen und Flaggen geschmückt, so daß es einen großen Laubsaal bildete, aus welchem die mit rothem Tuche bekleidete Trampoline hervorragte, auf welcher die um die Schwimm-Magister-Würde concurrenden jungen Damen hinaustraten, in blauer Schwimmkleidung sich eine nach der andern ins Wasser stürzend, um die Kränze zu erobern. Die beiden Schwimmlehrerinnen, die mit rühmenswerthem Interress und großer Geschäftigkeit die Schwimmübungen geleitet hatten, nahmen auch an der Schwimprobe ihrer Schülerinnen Theil, indem die eine an der Spitze des glänzenden Juges der jungen Najaden sich von der Trampoline herab in die Wellen stürzte und die andere den Schluß bildete. Als die Lehrerinnen nach dem Sprunge von der Trampoline herab wieder an die Oberfläche kamen, brachten sie aus der Tiefe frische Kränze auf dem Haupte mit herauf. Nach mehreren Schwimproben und bewiesener Tüchtigkeit in der Schwimmkunst sammelten sich die Heldinnen um das Boot, in welchem der Promotor Professor Svanberg und der Schwimmlehrer Hellsten mit den Kränzen sich befanden und je nach der von den einzelnen Damen an den Tag gelegten Fertigkeit einigen den Magister-, anderen den Candidaten-Grad ertheiltem.